

„Betrunken“ hinter der Brille

Verkehrssicherheitstag | Aktionen sensibilisierten für Gefahren im Straßenverkehr

Coburg – Auf Deutschlands Straßen passieren immer noch zu viele Unfälle. Um einen Beitrag zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu leisten, wurde bundesweit von Innenministerium, Polizei und Sparkassen ein Verkehrssicherheitstag initiiert.

„Gemeinschaftsaufgabe“

Vor dem Coburger Rathaus informierten die Kreisverkehrswacht und der TÜV, sowie die Münchner Verkehrspolizei. „Wir sind alle gefordert unseren Beitrag zu leisten, denn Verkehrssicherheit ist eine Gemeinschaftsaufgabe“, sagte Bernd Rebhan, der Leiter der Polizeiinspektion Coburg bei der Eröffnung. Sparkassendirektor Martin Faber betonte, dass jeder getötete Mensch einer zu viel sei und es sich lohne die Anstrengungen kontinuierlich fortzusetzen. Für Norbert Tessmer, Coburgs 2. Bürgermeister, ist die Zahl der Unfälle Grund genug, die Menschen immer wieder aufs Neue für die Gefahren, die im Straßenverkehr lauern, zu sensibilisieren. Dies geschehe mit dem ersten Verkehrssicherheitstag in Coburg. „Testen Sie einfach alle Angebote, die es hier gibt“, so Tessmers Rat.

Verschwommen und wackelig

Dies ließen sich die Besucher nicht zweimal sagen. Neben jeder Menge Informationsmaterial, hatte die Kreisverkehrswacht Coburg Reaktionstestgeräte und so genannte Rauschbrillen dabei. 0,8 bis 1,5 Promille Blutalkoholgehalt simulieren die Brillen optisch. „Das hätte ich gar nicht gedacht, es ist ja alles verschwommen und wackelig“, sagte ein Besucher, der mit einer 1,5-Promille-Brille sichtli-

che Mühe hatte, die Balance auf einer Linie zu halten. „Die Testpersonen sind schon sehr erstaunt, wenn sie bewusst wahrnehmen, wie sehr Alkohol die Reaktionsfähigkeit beeinträchtigt“, stellte Verkehrserzieher Bernd Wißmann fest.

Der Motorradsimulator war von kleinen und großen Besuchern ständig besetzt. Ulrich

Bosecker, Verkehrssachbearbeiter der Polizei, erklärte die Funktionen wie Schaltung oder das Gas, bevor es los ging in den virtuellen Straßenverkehr. Dabei kam es immer wieder zu brenzlichen Situationen, die das Reaktionsvermögen der Besucher auf die Probe stellten. „Das ist ganz schön aufregend“, meinten die siebenjähri-

ge Stefanie und ihr fünfjähriger Bruder Alexander. Der zwölfjährige Frieder hatte sich das Motorradfahren viel leichter vorgestellt. „Mir ist ständig der Motor ausgegangen“, sagte er.

Der Motorradsimulator sei auch für Fahranfänger gedacht und werde zur Verkehrserziehung eingesetzt, erklärte Bosecker. Verkehrserzieher Volker Meyer demonstrierte anhand eines rohen Ei, wie wichtig es ist den Kopf mit einem Helm zu schützen und Axel Bauer vom TÜV testete die Sehstärke. Staunende Blicke gab es bei Erich Heidenreich von der Verkehrswacht, der die Reaktionsfähigkeit der Besucher auf den Prüfstand stellte.

Fahrsimulator beeindruckte

Die Hauptattraktion kam aus München von der Abteilung Verkehrserziehung. Diese hatten ein Auto mit Fahrsimulator dabei, der visuell in den Münchner Straßenverkehr entführte. Die Teilnehmer mussten dabei auf gefahrensträchtige Situation oftmals blitzschnell reagieren. „Die meisten Menschen treten viel zu zaghaft auf die Bremse und lasten den Bremsdruck nicht richtig aus“, stellte Stefanie Prischet von der Münchner Polizei fest. Informationshefte mit einem Gewinnspiel zu dem Verkehrssicherheitstag gibt es in den Filialen der Sparkasse und bei der Polizei, teilnehmen kann man bis zum 24. Oktober.

Interessiertes Publikum

Der Vorsitzende der Kreisverkehrswacht, Klaus-Dieter Zerwes, und seine Kollegen freuten sich über die gelungene Aktion auf dem Marktplatz. „Die Leute sind sehr aufgeschlossen und interessiert“, sagte Zerwes. ga



Mit der Rauschbrille ausgerüstet torkelten die erstaunten Besucher über eine markierte Gerade – nicht so leicht, wie sich herausstellte.

Fotos: Gabi Arnold



„Mir ist ganz schwindelig“, stellte die neunjährige Lydia bei einem Blick durch die Rauschbrille, die Alkohol im Blut simuliert, fest.



Wie steht es mit der Sehstärke? Beim TÜV hatten die Besucher Gelegenheit zum kostenlosen Sehtest.



Ulrich Bosecker (rechts) von der Verkehrspolizei erklärt dem 12-jährigen Frieder das Motorradfahren am Fahrsimulator.